



Weihnatskrippen

gestern und heute

phantasie und Frömmigkeit fließen in ihnen zusammen: die Weihnachtskrippen, die nach alter Tradition bis an Maria Lichtmess, dem 2. Februar, aufgebaut bleiben. Die Faszination, die sie auf Klein und Groß ausüben, ist Anlass, ihrer Geschichte etwas nachzugehen.

TEXT: Br. Jonathan Werner OSB

Leicht könnte man Seiten mit der Beschreibung von Weihnachtskrippen füllen. In ihren vielfältigen Erscheinungsformen sind sie Ausdruck von Kultur, Glaubenspraxis, Lebensweise und nicht zuletzt der Wünsche und Sehnsüchte der Menschen, die sie gestalten. Es erstaunt nicht, dass neben Kreuzesdarstellungen gerade das Bild vom neugeborenen Kind ihren Siegeszug durch alle Länder bis hinein in die Wohnzimmer gehalten hat. Zudem bietet das Aufstellen der Weihnachtskrippe viel Raum für phantasievolle Gestaltung: winterlich-alpenländisch oder antik-orientalisch, Holz, Ton, Stein, Plastik, Papier, prunkvoll oder schlicht – alles ist denkbar.

DIE ERSTE KRIPPE

Die angeblich erste Krippe ließ der heilige Franziskus aufstellen. Sie bestand aus lebenden Figuren. Die Teilnehmer dieses Weihnachtsfestes im Jahr 1223 haben sicher gestaunt, als ihnen beim Gottesdienst ein echter Ochse entgegenblickte, der mit seinem Gebrüll nicht nur das Weinen des Kindes über-

tönte, sondern auch das Geschrei eines ebenfalls anwesenden Esels. Die Menschen müssen von diesem Bild sehr beeindruckt gewesen sein. Denn von nun an blühten immer prächtiger ausgestaltete Weihnachtsspiele und große Krippendarstellungen in eigenen Kapellen. Um dem gelegentlich ausschweifenden Überschwang der Weihnachtsspiele Einhalt zu gebieten, empfahl die Kirche im 14. Jahrhundert unbewegliche Darstellungen aus Holz und Stein. Sie ahnte nicht, dass drei Jahrhunderte später in der Zeit des Barocks die Jesuiten Krippendarstellungen in einer nie gekannten Pracht fördern sollten. Die Volksfrömmigkeit des Barocks ließ Krippenformen wie die römische, alpenländische und vor allem die farbenprächtige napolitanische Krippe entstehen, die heute noch unser Bild von Weihnachten bestimmen.

KONKURRENT WEIHNACHTSMANN

Was in Kirchen groß zu sehen war, gelangte in kleinerer Form ab dem 18. Jahrhundert in alle Wohnzimmer. Romantisches Empfinden legte nunmehr mehr Wert auf die menschliche Seite des Weihnachtsgeschehens: das innige Verhältnis zwischen Mutter und dem neugeborenen Kind und die Fürsorge des Ziehvaters Josef. Als neuer Ort für die Aufstellung von Weihnachtskrippen fanden sich im 20. Jahrhundert schließlich die Kaufhäuser. Von dort sind sie inzwischen durch dickbäuchige Männer mit weißem Rauschebart und roten Mützen verdrängt worden, deren Sinn oft nicht recht klar ist. In vielen Häusern erfreuen jedoch Krippen weiterhin Kinder und Erwachsene und bringen das Weihnachtswunder dem offenen Herzen nahe.

Oben: Tiroler Krippenfiguren, rechts: Krippe aus dem Werdenfelser Land, links: Dreikönigsfiguren aus der Provence. Die Krippen sind Teil der jährlichen Ottilianer Weihnachtskrippenausstellung.

